

Die Gemeinde Dörpum plant die autarke Versorgung mit eigenem Ökostrom

Ein Dorf in Nordfriesland macht vor, wie die Energiewende richtig geht

Die Bewohner Dörpums wollen künftig ihren eigenen Ökostrom verbrauchen, anstatt diesen wie üblich ins Gesamtnetz einzuspeisen – ein neues Subautarkieprojekt soll ermöglichen, dass der Ort sich unabhängig versorgt und somit das Stromnetz stabilisiert.

Der 500-Seelenort an der nordfriesischen Nordseeküste zeigt Deutschland, wie man die Energiewende tatsächlich schaffen kann. Schon seit Jahren befassen sich die Bürger dortzulande mit Erneuerbaren Energien und haben so bereits diverse bürgergereine Windparks und Biogasanlagen sowie PV-Anlagen aufgestellt. Der Ortsteil Dörpum der Gemeinde Bordelum produziert weitaus mehr Ökostrom, als er verbrauchen kann. Nur können die Bewohner des Ortsteils ihren eigenen Ökostrom nicht direkt erwerben, denn dieser wird, wie in anderen Strom produzierenden Gemeinden auch, ins öffentliche Stromnetz eingespeist und muss danach wieder zurückgekauft werden – was im Ergebnis heißt, dass man nach wie vor von den großen Versorgern und ihrem fossilen Energiemix abhängig ist.

Das wollen die Bürger Bordelums ändern. Die Gemeinde hat die Arge Energie Dörpum beauftragt, für den Ortsteil Dörpum in den kommenden zwölf Monaten ein Konzept dazu auszuarbeiten. Die Arge Energie Dörpum wurde von den auf Energiewende und Erneuerbare Energie spezialisierten Unternehmen DWR eco und Altec Energie Projektgesellschaft ge-



Vertreter der Lenkungsgruppe mit Bürgermeister Peter Reinhold Petersen (3. v. li.) und den Auftragnehmern Lukas Schmeling, David Wortmann, Jörgen Klammer und Finn Streich (2. bis 5. v. r.) der Arge Dörpum
Foto: Arge Dörpum

gründet. „Das wirklich Spannende an diesem Projekt ist, dass wir in Dörpum zeigen wollen, dass ein Ort sich nicht nur bilanziell, sondern auch tatsächlich zu 100 % aus Erneuerbaren Energien versorgen kann. Somit werden wir unter Beweis stellen, dass eine vollständige Versorgungssicherheit auch durch rein Erneuerbare Energie möglich ist“, sagt David Wortmann, Geschäftsführer von DWR eco.

Die Projektpartner planen die Schaffung eines Arealnetzes für die kommunale Stromversorgung. So werden durch die Vermeidung des öffentlichen Netzes auch die öffentlichen Steuern und Abgaben vermieden. Des Weiteren soll das Fernwärmenetz bis zu einer maximalen Anschlussquote ausgebaut werden. Durch diese Maßnahmen kann nicht nur ein stabiler Energiepreis für die Verbraucher erzielt, sondern ebenfalls eine aus-

kömmliche Vergütung der Erzeugeranlagen auch nach dem Zeitraum der EEG-Vergütung gewährleistet werden.

Die Energieversorgung, bestehend aus zwei Biogasanlagen, mehreren Windparks, einer Freiflächen-PV-Anlage und privaten Dachsolarstromanlagen, liefert genügend Strom für die Versorgung der ganzen Gemeinde. Durch den Einsatz von Sektorkopplung und Speichertechnologien wird dafür gesorgt, dass auch bei einer Dunkelflaute der Strom nicht ausgeht und der Ort weiterhin unabhängig vom Großversorger bleibt.

Zielsetzung des Projekts ist nicht nur die Komplettversorgung durch Ökostrom, sondern auch die umfangreiche Datenanalyse für carpeDIEM. Das ist ein Projekt, gefördert durch das deutsch-dänische Interreg5a-Programm der EU, das dabei helfen soll, die Schwankungen der Lasten und

Netzeinspeisung, die wetterbedingt bei Erneuerbaren Energien auftreten, in Zukunft besser zu koordinieren und lokale Energiereserven durch Erhöhung des Eigenverbrauchsanteil effizienter zu nutzen. Die Projektpartner von carpeDIEM sind die Süddänische Universität in Sønderborg, die FH Lübeck, die Europauniversität Flensburg und CBB Engineering. Das Projekt carpeDIEM sieht dabei vor, durch intelligente Datenanalyse und Steuerung das Abschalten von Ökostrom bei drohender Netzüberlastung zu verhindern, um so den gesamten produzierten Strom auch zum Verbrauch anbieten zu können.

Mit Blick auf den zunehmenden Ausbau der Erneuerbaren Energien und die Herausforderungen für die Netzinfrastruktur werden die Projekterkenntnisse bundes- und europaweit wichtig sein, um Netze und Versorger sicher auf die Energiewende einzustellen. Die in Dörpum gewonnenen Daten lassen sich vom Kleinen auf das Große übertragen. In Kooperation mit der Universität Sønderborg in Dänemark werden so grenzübergreifend Wissenschaftler die Daten auswerten und optimierte Konzepte für die Energiewende finden.

Darüber hinaus wird die Datengrundlage der Eingangsanalyse durch eine umfangreiche messtechnische Erfassung der Energieflüsse in Privathäusern und anderen Gebäuden der Gemeinde geschaffen. Über verschiedene Punkte werden Daten zu Stromproduktion und -verbrauch er-

INFOS, TERMINE UND NEUIGKEITEN

Bereits zum dritten Mal werden die Mitgliedsunternehmen des Erneuerbare-Energien-Brancheverbandes watt_2.0 im Rahmen der New Energy Husum auf rund 700 m² Fläche den „watt_2.0-Branchentreff“ realisieren. Unter dem Motto „So rechnet sich Klimaschutz“ behandelnd der watt_2.0-Gemeinschaftsstand sowie das Fachforum im März 2018 die sektorenübergreifende Darstellung der Erneuerbaren Energien, die Modernisierung der Energiewirtschaft und die Veredelung der in Schleswig-Holstein produzierten Regenerativen Energien in Wasserstoff.

Unser Schwerpunktthema des ersten Messtages, Donnerstag, 15. März 2018, wird „Wasserstoff am Beispiel

der Modellregion Westküste“ sein. Wir freuen uns sehr, dass wir an diesem Tag gemeinsam mit dem schleswig-holsteinischen Wirtschaftsminister Dr. Bernd Buchholz (FDP) im Rahmen einer öffentlichen Diskussion über die Bedeutung und Chancen des Energieträgers sprechen werden. Neben entsprechenden Projektpräsentationen findet im Rahmen des „watt_2.0-Forums“ eine umfangreiche Wasserstoff-Konferenz statt.

Am zweiten Messtages bilden „Kommunale Strom- und Wärmeversorgung“ und „Nachhaltige Mobilitätskonzepte“ unsere Schwerpunkte. Prof. Dr.-Ing. Volker Quaschnig,



Wissenschaftler und Professor für Regenerative Energiesysteme der HTW Berlin, wird themenübergreifend über Voraussetzungen für die Energiewende berichten.

Anhand von Praxisbeispielen stellen die Akteure des Verbandes die Themen detailliert vor und verdeutlichen die individuellen Potenziale. Darüber hinaus realisieren watt_2.0-Mitgliedsunternehmen und die IHK sowie Furgy Clean Innovation Vorträge und Workshops, die unter anderem an touristische Betriebe und Wohnrichtungen gerichtet sind. Das Messewochenende steht unter der Überschrift „Akzeptanz durch Dialog: Lebensraum Energieland“

und sieht eine Diskussionsveranstaltung mit Vertretern der Bürger, Kirche, Wirtschaft, Energiebranche und Politik vor. In einem offenen Austausch sollen gemeinsam Standpunkte für und wider Erneuerbare erörtert und durch dieses Format ein kontinuierlicher Dialogprozess begonnen werden.

Die Beteiligung an diesem und ähnlichen Formaten steht jedem watt_2.0-Mitgliedsunternehmen offen – ebenso die Anregung für die Bildung weiterer. Wir laden Sie ein, uns kennenzulernen und gemeinsam mit uns die Themen der Erneuerbaren mitzugestalten und umzusetzen. Weitere Informationen über watt_2.0 unter www.wattzwei.punktnull.de

mittelt und analysiert. Mit diesen Datensätzen lässt sich eine intelligente Lastenverteilung der verschiedenen Produktionsanlagen auf subautarke Mikronetze wie in Dörpum umsetzen. „Nur durch die Realisierung derartiger dezentraler Energiekonzepte kann die Energiewende erfolgreich umgesetzt werden“, so der Projektleiter Lukas Schmelting stellvertretend für die Arge Energie Dörpum.

Dörpum soll aber auch ein Vorreiter für weitere Projekte werden. Durch die Anbindung an ein Wärmenetz aus Erneuerbaren Energien ist Dörpum ein idealer Ort, um wichtige Erkenntnisse für die Ausweitung des Projekts zu sammeln. Viele Gemeinden im hohen Norden Deutschlands sind Wegbereiter im Bereich der Erneuerbaren Energien. Die für die Ökostromgewinnung günstigen Wetterverhältnisse und eine geringe Bevölkerungsdichte sind der Hauptgrund für den Überschuss an Ökostrom im Norden.

In den letzten Jahren sind immer wieder Bedenken geäußert worden, dass die fluktuierende Solar- und Windenergieeinspeisung Probleme für die Netzsicherheit mit sich bringt. Dörpum kann nun demonstrieren, dass ein hoher Anteil Erneuerbarer Energien kein Problem für die Netzstabilität darstellt. Damit kann im Norden einmal mehr gezeigt werden, wohin eine erfolgreiche Energiewende steuert. Die Bürger Dörpums und im Umland sind froh über den Fortschritt ihrer Region. „Die Gemeinde Bordelum steht schon seit Langem voll hinter der Energiewende. Unsere Einwohner haben in den letzten Jahren privat und beruflich großes Engagement für den

Klimaschutz gezeigt, was man zum Beispiel an unseren Bürgerwindparks oder den privaten Solaranlagen sieht. Der nächste Schritt zur tatsächlichen Ökostromversorgung wird bei uns mit Freude erwartet“, sagt der Bürgermeister der Gemeinde Bordelum, Peter Reinhold Petersen.

Der Spiritus Rector des Projektes ist der ehemalige forschungs- und energiepolitische Sprecher im Bundestag, Hans-Josef Fell. Er ist seit nunmehr drei Jahrzehnten Berater von Regierungen, Gemeinden und zahlreichen Initiativen, um die Umstellung auf 100 % Erneuerbare Energien zu beschleunigen. Dazu hat er zahlreiche politische Initiativen, Gesetze und Projekte angestoßen und durchgeführt: „Eine ganzjährige stundengenaue Eigenstromversorgung und neue Ansätze zum Verkauf von Überschussstrom sind die kommenden Herausforderungen. Zusammen mit dem Ort Dörpum und der Arge Energie Dörpum stellen wir nun ein derartiges Konzept auf die Beine und hoffen, dass die Ergebnisse dieses Pilotprojektes die Energiewende ein großes Stück weiterbringen“, fasst Hans-Josef Fell, der als Senior Advisor von DWR eco und langjähriger Vertrauter der Altaec eng in die Konzepterstellung mit eingebunden ist, die Zielsetzung des Projektes zusammen.

Bei erfolgreicher Umsetzung des angestrebten Projektes in Bordelum kann Hans-Josef Fell als weltweiter Botschafter von Global 100 % Renewable Energy und Präsident der Energy Watch Group im In- und Ausland zur Verbreitung des Projektes beitragen und auf diese Weise zahlreiche Kommunen zur Nachahmung anregen.

Rechtsanwaltskanzlei Streich & Kollegen

Spezialisten in Sachen Energierecht

Die Rechtsanwaltskanzlei Streich & Kollegen hat ihren Schwerpunkt auf die Rechtsberatung im Bereich der Erneuerbaren Energien gelegt. Der Kanzleihsitz liegt seit über 25 Jahren in der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg, in Stuttgart. Im Laufe der Zeit ist ein Kanzleistandort in der Hansestadt Hamburg hinzugekommen. Insbesondere die Rechtsberatung im Bereich der Regenerativen Energien hat es erforderlich gemacht, einen regionalen Bezug zu den norddeutschen Energieträgern zu schaffen.

Als neues Mitglied im Verein watt_2.0 stehen die Rechtsanwälte Streich & Kollegen neben den Vereinsmitgliedern selbst auch anderen Ansprechpartnern aus der Energiebranche beratend zur Seite. „Wir freuen uns, mit der Kanzlei einen kom-

petenten und spezialisierten Partner für die Rechtsberatung der Erneuerbaren Energien in der Region dazu gewonnen zu haben.“ erklärt Torge Wendt, Geschäftsführer von Nordgrön Energie.

Rechtsanwalt Finn Streich arbeitet in der Beratung von EE-Anlagenbetreibern eng mit Rechtsanwalt Frank Sauvigny aus der Kanzlei aclanz in Frankfurt am Main zusammen. Beide haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf die Erneuerbaren Energien gelegt und sich auf das Energierecht sowie das Energiewirtschaftsrecht spezialisiert.

Gemeinsam sind sie in der Lage, Anlagenbetreiber und Kunden der Energiewirtschaft bei Rechtsfragen durch den juristischen Dschungel zu begleiten.

Energiewelt im Wandel

Der Elektroantrieb hat Vor- und Nachteile, aber vor allem noch großen Entwicklungsbedarf. Der größte Vorteil für die Mehrzahl der Nutzer ist die Möglichkeit, die selbst erzeugte Energie im Fuhrpark zu nutzen und dadurch Betriebskosten einzusparen. Weiterhin entfällt die Gefahrgutlagerung der Treibstoffe und Öle. Zurzeit gleicht die E-Autoproduktion aber noch eher einer oberflächlichen und halbherzigen Umrüstung vorhandener Fahrzeuge. Die grundsätzliche Neuentwicklung der Elektromobile steckt noch in den Anfängen. Es wird versucht, in der Kürze der Zeit die Strukturen der bestehenden Karossen zu nutzen. Hier steckt häufig der Teufel im Detail. Auf der diesjährigen Agritechnica zeigten verschiedene Anbieter ihre Entwicklungen. Hier gab es im Hofladersegment sowie im Garten- und Forstbereich vieles zu sehen, sogar den ersten E-Schlepper. Während die Haus- und Hofhelfer, ähnlich wie

die E-Stapler, eine gewisse Akzeptanz erfahren, so ernüchternd waren die Kommentare zu dem Elektroschlepper. Von „Alles Quatsch“ bis „Wird sich nie durchsetzen“ reichten die Einwände. Doch Leben bedeutet immer auch Wandel: Vor 30 Jahren wurden die ersten Windmüller ausgelacht, 15 Jahre später erging es den Solarpionieren ähnlich. Am Ende haben sie mit ihren Gedanken richtiggelegen. Die Vision, als Landwirt einmal einen Großteil seiner motorisierten Antriebsenergie vom eigenen Dach zu beziehen, sollte Motivation genug sein, dieser Technik eine Chance zu geben. Vor 40 Jahren brauchte man für 80 PS noch sechs Zylinder, heute funktioniert es auch mit drei Zylindern. In zehn Jahren ist es dann vielleicht der E-Antrieb. Geben wir den Entwicklern eine Chance, den Nutzen haben wir alle.

Frank Groneberg
Mitglied im Vorstand watt_2.0
Geschäftsführer SPR Energie



Solarthermie Anlagen

- ⊕ garantiert höchste Erträge
 - ⊕ stabile Wärmepreise
 - ⊕ schlüsselfertig oder im Contracting
- Jetzt anrufen und eine unserer über 15.000 m² großen Referenzanlagen in Dänemark besuchen!

 **Savosolar** GmbH
Kühnehöfe 3 | 22761 Hamburg
info@savosolar.de | ☎ +49 (0) 40 500 349 7-0